



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 14.07.2019 (Nr.1253)

Aufgeschoben – ist doch aufgehoben

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seiner Frau Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christus. Als er aber von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und dem zukünftigen Gericht redete, wurde Felix von Furcht erfüllt, und er antwortete: Für diesmal kannst du gehen; wenn ich aber gelegene Zeit finde, will ich dich wieder rufen lassen!“

(Apostelgeschichte 24,24-25)

Wegen der herrlichen Botschaft von der Auferstehung wurde Paulus verfolgt und beinahe zu Tode gebracht, sodass er in der Verhandlung vor dem Statthalter Felix rief: „Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von euch gerichtet!“ (V. 21).

Das wollte der Statthalter nicht auf sich sitzen lassen, und er beendete das Verhör ohne Ergebnis. Er wusste nämlich schon sehr vieles von dem Weg und dem Glauben der neuen christlichen Bewegung (V. 22). Vor dem nächsten Verhandlungstermin wollte er Paulus noch einmal privat sprechen und nahm dazu seine Frau Drusilla mit.

Der Statthalter Felix – ein korrupter Mann

Die Geschichte erzählt, dass Felix mit den Verbrechen der Herodes-Dynastie verbandelt war und dass er seine Frau Drusilla mit Bestechungsgeldern von ihrem rechtmäßigen Mann abgekauft hatte. Er war also eine dunkle Gestalt.

Er hätte Paulus nach dem ersten Verhör auch gleich freilassen müssen, denn die Ankläger aus Jerusalem hatten ihm keinerlei Aufruhr und Gewalt nachweisen können. Warum tat Felix das dann doch nicht? Er wollte Paulus unter Druck setzen und – wenn möglich – Geld von ihm erpressen: Denn er „hoffte auch, dass er von Paulus Geld erhalten würde, damit er ihn freiließe. Darum ließ er ihn auch öfters kommen und besprach sich mit ihm“ (V. 26).

Er hielt Paulus also nur noch fest, weil er abkassieren wollte. Er machte ihm die Haft aber angenehm. „Er befahl dem Hauptmann, Paulus in Gewahrsam zu halten und ihm Erleichterung zu gewähren und auch keinem der Seinen zu verbieten, ihm Dienste zu leisten oder zu ihm zu kommen“ (V. 23).

Dann traf er sich gemeinsam mit seiner Frau mit dem Apostel. Was war sein wirkliches Motiv dafür? Neben der Absicht, sich von Paulus noch bezahlen zu lassen, war es wohl ein gewisses Interesse am Evangelium. Denn die beiden wussten schon so manches von der Botschaft. Gewiss kannten sie Kornelius, den Hauptmann der italischen Truppe, der in Cäsarea wohnte und den Petrus in seinem Haus zum Glauben an Jesus geführt hatte (Kapitel 10,1 ff.).

Auch lebte der bekannte Diakon Philippus in Cäsarea, in dessen Haus sich eine Christengemeinde versammelte. Und natürlich wusste Felix auch von den Christenverfolgungen, die der Vater seiner Frau, Herodes Agrippa I., begangen hatte. Das war der, der sich über Gott erhob, dann aber von einem Engel geschlagen und bei lebendigem Leib von Würmern zerfressen wurde (Kapitel 12,20-23).

Wir sehen, Felix wusste etwas von dem Gott der Christen, und er hatte auch Respekt vor Ihm. Solche Menschen gibt es auch heute zuhauf. Sie glauben nicht wirklich an Jesus – Ihn aber einfach so abtun, das können sie auch nicht. Dafür wissen sie zu viel. Also interessieren sie sich ein Stück weit für Christus und wollen von Ihm hören.

Zum anderen belastet sie aber ihr Lebensstil – ihre fragwürdigen Geschäfte, ihre eheliche Untreue usw. Tief im Innern wissen sie, dass sie so, wie sie leben, nicht leben sollten. Also kann ein bisschen Interesse an Religion wohl nicht verkehrt sein. Also nichts wie hin zu Paulus – so ähnlich machte es auch Nikodemus, der bei Nacht zu Jesus kam.

Wenn sich das Gewissen meldet

Paulus geht geradeswegs aufs Ziel los – ohne Umschweife predigte er dem Ehepaar den Glauben an Christus. Dann heißt es in Vers 25 in unserem Text: *„Als er aber von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und dem zukünftigen Gericht redete, wurde Felix von Furcht erfüllt.“*

Für Paulus gehörte zur Botschaft von Gottes Gnade auch die Botschaft des Gerichts dazu. Er machte dem Richter Felix klar, dass er noch einen höheren Richter über sich hatte. Das zu bedenken, würde auch heute vielen der Oberen helfen in ihrem Umgang mit anderen Menschen. Auch wir sind schnell dabei, andere zu richten. Wir sollten aber nie vergessen, dass auch wir gerichtet werden.

Bei Felix kam **Furcht** auf. Er konnte nicht – wie Paulus es im offiziellen Verhör vor ein paar Tagen getan hatte – sagen: *„Ich übe mich darin, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen“ (V. 16).*

Die Bibel sagt uns, dass alle Menschen ein Gewissen haben, durch das sie von Natur zwischen Gut und Böse unterscheiden können. Denn Gott hat Sein Gesetz *„in ihre Herzen geschrieben, was auch ihr Gewissen ihnen bezeugt“ (Römer 2,15).*

Man kann die Stimme seines Gewissens zwar unterdrücken, aber zur gegebenen Zeit meldet es sich wieder drängend zu Wort. Von solchen Menschen sagt die Bibel, dass sie in ihrem Gewissen **gebrandmarkt** sind (1. Timotheus 4,2). Das scheint hier bei Felix und Drusilla der Fall gewesen zu sein. Als sie von der Gerechtigkeit Gottes und vom zukünftigen Gericht hörten, überkam Felix Furcht! Sein Gewissen meldete sich, er wurde unruhig!

Ein unverletztes Gewissen

Hier müssen wir dringend einschleichen, wie wir denn ein gutes, reines oder auch unverletztes Gewissen erhalten können. Nicht durch verdrängen, nicht durch „es machen ja alle so“, nicht durch die veröffentlichte Meinung, die z. B. behauptet, Unzucht spiele keine Rolle mehr. Prüfe dein Herz persönlich vor Gott anhand der Schrift, an Gottes Geboten. Und dann bekenne deine Übertretungen und bitte Jesus um Verzeihung. Glaube an Ihn als deinen Erretter, dass Er stellvertretend für dich am Kreuz gerichtet wurde – für deine Sünde – und dass du durch den Glauben an Sein vergossenes Blut Vergebung empfängst.

Darum sagt die Bibel: *„So lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen“ (Hebräer 10,22).* Wenn du Jesus bußfertig vertraust, dass Er dir durch Sein Blut vergeben hat, dann wirst du los vom bösen Gewissen – was ja das Abendmahl symbolisch darstellt.

In Hebräer 9, 14 heißt es zudem: „*Wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch ein makellostes Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.*“

Ich möchte dich bitten: Komm auch du zu Christus! Wir brauchen alle ein gutes und unverletztes Gewissen vor Gott und vor Menschen. Sonst laufen wir mit einem Brandmal im Gewissen durchs Leben und können weder hier noch in der Ewigkeit glücklich werden.

Der Statthalter Felix schiebt auf

Wie reagierte der Statthalter mit seiner Frau Drusilla nun? Leider kam es bei ihm nur bis zu dem Stadium „Furcht“. Aber Felix wollte sich nicht stellen. Darum lesen wir: „*Als er aber von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und dem zukünftigen Gericht redete, wurde Felix von Furcht erfüllt, und er antwortete: Für diesmal kannst du gehen; wenn ich aber gelegene Zeit finde, will ich dich wieder rufen lassen!*“ (Apostelgeschichte 24,25).

Felix schob auf. Er blieb im Zwiespalt. Er konnte sich nicht durchringen, sein Leben wirklich in Ordnung zu bringen. Die Verlockung der Welt war stärker, die Macht, das Geld, die Ehre waren wichtiger als ein unverletztes Gewissen.

Wir haben hier eine erschreckende Lektion: Wenn der Geist Gottes dein Herz bewegt und an deiner Seele arbeitet, wenn das Wort Gottes beginnt, dich zu überzeugen von der Sünde in deinem Leben, von Gerechtigkeit Gottes und vom ewigen Gericht – was willst du dann tun? Wirst du sagen: „Die Botschaft ist wahr, aber ich kann ja noch ein anderes Mal zum Gottesdienst kommen“? Meinst du wirklich? Woher weißt du, dass das noch einmal möglich sein wird? Und selbst wenn, ist nicht gewiss, dass Gott dich noch einmal innerlich so berührt, wie Er das heute getan hat. Du kannst dich nicht bekehren, wann du willst, sondern nur dann, wenn du auch Seine Stimme hörst. Darum die Mahnung: „*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht!*“ (Hebräer 4,7).

Viele kommen in den Gottesdienst und hören nie Gottes Stimme. Aber wenn du sie hörst, wenn dein Gewissen aufgewühlt ist, verstocke dein Herz nicht, sondern: „*Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist!*“ (Jesaja 55,6).

Felix hatte Gottes Stimme gehört, aber er verstockte sein Herz. Gott war ihm nahe, aber er rief Ihn nicht an, sondern er zauderte und dachte: ‚Aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben.‘ Heraus kam aber etwas ganz anderes: Aufgeschoben war bei ihm nämlich doch aufgehoben! Sein Herz verhärtete sich. Man muss sich das einmal vorstellen: Obwohl er genau wusste, dass Paulus unschuldig war, ließ Felix ihn noch zwei Jahre im Gefängnis. Und warum? Weil er immer noch hoffte, Geld von ihm zu bekommen.

Als er aus Skandalgründen zurücktreten und einem Mann namens Festus das Amt übergeben musste, ließ er Paulus immer noch nicht frei, sondern ließ ihn gebunden zurück. Er sah sich nämlich den Juden gegenüber zu Dank verpflichtet (Apostelgeschichte 24,27). Später soll Felix beim Kaiser in Rom unter schwerer Anklage gestanden haben, und wir wissen nicht, wie sein Leben endete. Dass er jemals noch eine gelegene Zeit zu einer Bekehrung gefunden hat, ist äußerst unwahrscheinlich.

Darum nutze du jetzt dein „Heute“! Bekehre dich und empfangen in Christus ein reines Gewissen. In Jesu Namen! Amen.